

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 33

Artikel: Das EMD hat den Brodmann-Koller
Autor: Hofer, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das EMD hat den Brodmann-Koller

Kaum hat Bundesrat Arnold Koller die Medienschlacht um den Roman-Brodmann-Film in der ARD über die Schweizer «Armeeabschaffer» ruhmlos überlebt, steht er schon wieder mittendrin. Diesmal geht es um eine Photographie, unter die Arnold Koller besinnliche Worte hätte setzen wollen. Und schon wieder ist dieser Roman Brodmann zu Stelle.

Zur Erbauung des CVP-Parteivolks wär's eigentlich gedacht gewesen: Unter der Rubrik «Im Bild» des neuen CVP-Partei-Periodikums *CH-Magazin* wird jeweils eine CVP-Persönlichkeit

Von Bruno Hofer

eingeladen, spontane Gedanken zu einem selbstgewählten Bild zu formulieren.

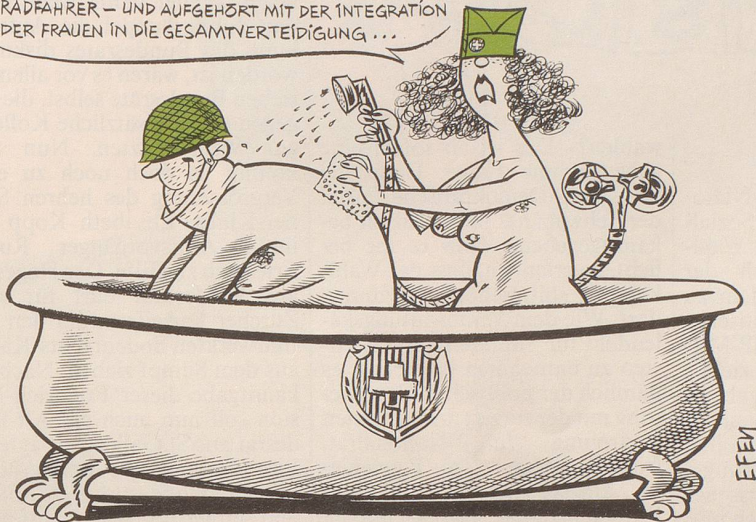
In der Julinummer nun war CVP-Bundesrat Arnold Koller ausersehen, Einblick in seine aufrechte Bürgerseele zu gewähren. Und wen wundert's, Koller hat ein Sujet aus seinem engeren Wirkungskreis auserkoren. Doch auf und davon eilte Bundesrat Arnold Kollers Feder, als das Bild ihn gefangen nahm. Die Szene: Eine junge, leichtbekleidete Frau spritzt einen radfahrenden Soldaten mit einem Gartenschlauch platschnass. Und das inspirierte Koller zu folgendem:

«Eine Frau erfrischt mit einem Wasserstrahl einen von den Sträpazern arg gezeichneten, sich völlig ausgebenden, dem Ziel zustrebenden Radfahrer. Der Betrachter sieht es sofort, dieses Bild ist nicht gestellt. Es ist ein Bild helvetischer Realität. Und gerade deshalb weist es zugleich über diese hinaus, ist Ausdruck der Verbundenheit von Bürger und Soldat, von Volk und Armee, von Frau und Mann, ein Bild, das in der Symbolik unserer Geschichte, unseres Landes tief verankert ist und vom Volk entsprechend empfunden wird. (...) Dieses Gesicht (des Mannes, ho.) ist Ausdruck jener Hingabe, die unsere Vorfahren aus dem armen Land das machen liess, was es heute ist: ein wohlhabendes und freies Land, das von vielen bewundert und beneidet wird. (...) Das Wasser (aus dem Gartenschlauch, ho.) steht für das Leben, für erfrischende neue Ideen, hingespritzt von einer jungen Frau, die durch die leichte Bekleidung Freiheit, Sicherheit und Zuversicht (...) darstellt.»

Man liest, diese Gedanken sind nicht gestellt. So denkt Arnold Koller wirklich, der Appenzeller.

Nun, bildbeschreibende Bundesräte sind eine sehr seltene Spezies. Die meisten bescheiden sich mit blumigen Reden an wichtigen Veranstaltungen und im Parlament, geben Interviews und sind stets darauf bedacht, sich ja nicht in die Karten und

ANGEFANGEN HAT ES MIT DER DUSCHE FÜR RADFAHRER – UND AUFGEHÖRT MIT DER INTEGRATION DER FRAUEN IN DIE GESAMTVERTEIDIGUNG ...



Bald «ein Bild helvetischer Realität», Herr Bundesrat Koller?

schon gar nicht ins Innere der Seele gucken zu lassen. Der *Tages-Anzeiger* fand Kollers CVP-Gedanken der Druckerschwärze wert und druckte sie ungekürzt, inklusive Bild, am 24. Juli ab. Die prompte Flut von Leserbriefen kam pünktlich. Die ausserordentliche Heftigkeit der Reaktionen nährt die Vermutung, dass Kollers Weltbild nicht mit jenem vieler Schweizer übereinstimmen könnte.

Kollers Einblick in sein katholisches geprägtes Innenleben wird in der *Tages-Anzeiger*-Leserbriefspalte als «patriarchalischer Gefühlskitsch» und «erschreckender geistiger Primitivismus» vernichtet, ein F. B. darf sogar veröffentlichen: «Hat der Koller da (gemüllert), oder sagt man dem jetzt (kollern)?» Andere schreiben, hier triefe es von Stumpfsinn, fragen «hat er das Foto überhaupt richtig angeschaut?», und Charlotte Weber schimpft sogar: «Noch mehr zu wünschen wäre allerdings, dass solch miserables kleinkariertes, engstirniges und unflexibles Denken aus unsern Regierungen verschwände.»

Wohl am betrüblichsten für Koller dürfte aber sein, dass ausgerechnet Roman Brodmann sich als Leserbriefschreiber an die Tastenmaschine gehockt hat und dem *Tages-Anzeiger* Schelte erteilte: «Diese Veröffentlichung ist eine bodenlose Geschmacklosigkeit.» Bewusst und berechnend habe die Zeitung den EMD-Vorsteher einer Riesenblamage ausgesetzt, angesichts dieses un-

glaublichen Textes. «Wäre es nicht ein Stück staatsbürgerlicher Klugheit, Bundesräte wenigstens

vor einer breiteren Öffentlichkeit von ihren eigenen Ergüssen zu verschonen?»

Allmählich dürfte der militärische Jargon um ein neues geflügeltes Wort bereichert werden. Nach dem RS-Koller, dem Festungs-Koller und dem Sonntagswache-Koller dürfte jetzt noch der Brodmann-Koller umgehen.

SPORTHOTEL
LA RIVA
LA RIVA

CH-7078 LENZERHEIDE/GR
Tel. 081/34 01 34



Die **naheliegende Idee** für Ihre Ferien:

La Riva-Wanderferien
im Wanderparadies Lenzerheide

ab Fr. 461.—
pro Woche inkl. Halbpension

Verlangen Sie unseren Hotelprospekt mit dem vollständigen Angebot!

Mach mal Ferien!
«La Riva-Ferien»

Ihr Hotel am **Heidsee**
★★★

Patriotismus-Murks

Kabarettist Emil am Vorabend der Bundesfeier in der Beilage *Züri-Tip* des *Tages-Anzeigers*: «Der 1. August ist seit Jahren ein Murks, ein mühsames Zurschau-Stellen eines Patriotismus, den man sich gar nicht mehr leisten kann. Wir sollten uns endlich abgewöhnen, auf unser Schweizersein stolz zu sein. Es gibt gar keinen Grund dazu.» Die schönsten Feste seien die nach einer Aufrichte, einer Premiere, einem Gewaltmarsch, einer Gewaltleistung also. Uns aber fehle die Leistung, um am 1. August sagen zu können: «Jetzt haben wir es wieder geschafft; chumm, jetzt boue mer eine.» *fhz*